



Die Straßenuhr

Von E. Rautenberg



ir können bei der Straßenuhr leider nicht mehr von dem „Firmenschild des Uhrmachers“ sprechen, wie dies bei den blanken Messingbecken für die Friseure der Fall ist. Dafür sieht man heute schon zu oft die Straßenuhren an den Geschäften anderer Berufe. Ist es doch keine Seltenheit, daß Drogerien, Blumenläden, Friseure, Haushaltungsgeschäfte und andere eine Außenuhr an der Geschäftsfassade haben. Hinzu kommen noch die Reklameuhren, die für die verschiedensten Erzeugnisse werben, wie Kaffee, Gummi, Farben, Waschmittel, Schuhcreme usw.

Die Ansichten über die Wirkung der Straßenuhren dürften sehr verschieden sein. Sicher haben viele Uhrmacher den Wunsch, daß es besser überhaupt keine Außenuhren gäbe. Wenn auch dadurch nicht die Taschen- oder Armbanduhr ersetzt wird, so begnügen sich doch viele Menschen damit, auf den Uhren an öffentlichen Gebäuden und den Reklameuhren und Außenuhren der mancherlei Geschäfte die Zeit abzulesen.

Aber wenn man schon die Außenuhren aus dem heutigen Straßenbild nicht mehr wegdenken kann, so ist der Uhrmacher sicher der Berufenste zur Verwendung einer solchen. Noch ist es ja so, daß man auf ein Uhrgeschäft schließt, wenn man von weitem eine Außenuhr sieht. Es gibt ja auch wohl kein besseres Aushängeschild für den Uhrmacher als die Ware, die er in erster Linie pflegt und verkauft — nämlich genaue Zeit —, groß an der Geschäftsfassade zu zeigen.

Genaue Zeit! Das ist auch wichtig bei der Außenuhr des Uhrmachers. Wenn es eine Uhr ist, dann muß sie auch richtig gehen. Soll denn der Laie denken, daß der Uhrmacher nicht einmal seine eigene Uhr in Ordnung bringen kann, obwohl er die Uhren anderer reparieren will? Es ist interessant, einmal die Zeitangaben der einzelnen Außenuhren in einer Stadt, sogar oft in einer Straße, zu vergleichen. Differenzen von mehreren Minuten sind keine Seltenheit. Muß das sein? Mögen die Uhren der anderen Geschäfte gehen, wie sie wollen, die Uhr beim Uhrmacher muß richtig gehen.

Mir fällt da eine alte kleine Erzählung ein, die ich hier wiedergebe, obwohl sie sicher vielen bekannt sein dürfte:

„Ein Herr fragt einen Uhrmacher, ob seine Außenuhr ganz genau gehe, weil er sich danach immer richten möchte. Voll Stolz behauptet der Uhrmacher, daß die Uhr immer ganz genau die Zeit anzeige. Auf die Frage des Fremden, warum er das so bestimmt sagen könne, erzählt der Uhrmacher, daß im Hafen der Stadt ein altes Geschütz stehe, das nach alter Überlieferung jeden Mittag Punkt 1 Uhr abgefeuert wird. Als einige Stunden später der Fremde an den Hafen kommt, sieht er auch das Geschütz und in der Nähe zwei Männer. Er richtet an die Männer die Frage, ob sie das Geschütz bedienen. Nachdem die Frage bejaht wurde, fragt er, woher sie denn wüßten, wann es ganz genau 1 Uhr sei. Hierauf erhielt er die Antwort, daß einer der beiden immer an dem Uhrmacher vorbeikomme und dort seine Taschenuhr nach der Außenuhr stelle. So verließ sich einer auf den anderen.“

Wenn einmal die Straßenuhr des Uhrmachers streikt, muß ein Papierstreifen über das Zifferblatt geklebt werden oder ein Stück Pappe davorgehängt werden, um die Passanten nicht durch falsche Zeitangabe zu irritieren. Daß der Papierstreifen oder die Pappe nicht monatelang das Zifferblatt verdecken dürfen, sollte eine Selbstverständlichkeit sein, denn der Uhrmacher muß sein Aushängeschild sauberhalten, das heißt seine Straßenuhr muß gehen, und zwar genau gehen. Könnte er sich sonst mit Recht einen guten Uhrmacher nennen?

Natürlich ist die Außenuhr nicht nur dazu da, um den Passanten kostenlos die genaue Zeit zu verkünden. Die Uhr soll für das Geschäft werben. Jeder, der einen Blick auf die Uhr wirft, muß auch gleich den Namen des Uhrmachers lesen. Erst dann, wenn der Firmenname immer und immer wieder gelesen wird, prägt er sich mit der Zeit ein.

Nicht richtig ist es, wenn die Firma auf den Zifferblättern steht. Erstens wird dadurch in den meisten Fällen das Zifferblatt unklar und unruhig, und zweitens kann man den Namen oft nur schlecht oder gar nicht lesen. Nämlich dann, wenn er von den Zeigern überschritten wird. Außerdem muß ja auch in vielen Fällen der Name auf dem Zifferblatt wegen Mangels an Platz sehr klein sein, so daß er schon dadurch auf größere Entfernung nicht zu lesen ist. Die Firma muß an der Außenuhr so angebracht sein, daß sie unmittelbar über oder unter dem